

Das Bühnenspiel - 120

Ephraim Kishon

Der Trauschein

ISBN 3-7695-0520-4

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle -sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 7 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

### Kurzinformation

Das Stück lässt die fünfundzwanzigjährige Ehe der Brozowskys Revue passieren. Schauplatz ist das Heim einer Familie in Israel: Daniel hat Ella in jungen Jahren im Kibbuz gefreit und sich später als selbständiger Klempnermeister eine bürgerliche Existenz geschaffen. Die gerät plötzlich ins Wanken, weil Tochter Vicky ihren Robert heiraten will, doch der - Bürokrat und Muttersöhnchen in einem - besteht beharrlich darauf, dass die Schwiegereltern in spe zuvor ihren Trauschein herbeischaffen. Aber dieses Dokument ist nicht aufzufinden, und bei Brozowskys gerät der Haussegel in Schräglage; am Ende - noch schlimmer! - sind sich Daniel und Ella gar nicht mehr so ganz sicher, ob sie ihre Ehe überhaupt formell

begründet haben. Der Tochter ist das gleichgültig, nicht aber ihrem Bräutigam. Da erscheint Bunky auf der Bildfläche, ein vitaler, unkomplizierter Bursche; der fackelt nicht lange, und schon ist Vicky nicht mehr Roberts Braut, sondern die seinige. - Und der Trauschein? Dieses fatale Dokument taucht unversehens doch noch auf, die Ehe der alten Brozowskys ist wieder im Lot und dem Happy-End steht nichts mehr im Wege.

*Spieltyp:* Abendfüllendes heiteres Stück

*Spielanlass:* Großer Theaterabend in Amateur- und Studiogruppen, Vereinen und Betrieben

*Spielraum:* Einfache Bühne (Wohnzimmer)

*Darsteller:* 3 männliche, 3 weibliche

*Spieldauer:* Etwa 90 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 7 Textbüchern zuzüglich Aufführungsgebühr

### PERSONEN

Daniel Brozowsky, ein selbständiger Klempnermeister

Ella, seine Frau

Vicky, ihre Tochter, Studentin

Robert Knoll, Vickys Verlobter, Angestellter im Statistischen Amt

Bunky, Mitglied des Kibbuz Einot

Rose Hooper, die Nachbarin der Brozowskys, eine Witwe

Zeit:

Gegenwart

Ort:

Ein Zimmer in der Wohnung der Brozowskys

### ERSTER AKT

#### ERSTE SZENE

(Schauplatz ist ein dumpfes, einfaches Zimmer ohne besondere Eigenart. Es hat drei Türen: die erste führt nach draußen, durch eine Diele, die im Hintergrund sichtbar wird - durch die Diele kommt man auch in die Küche -, die zweite ins Badezimmer, die dritte ins Schlafzimmer. Die Möbel sind altmodisch und provinziell, aber alles wirkt blitzsauber. An den Wänden hängen einige Landschaftsbilder, eine Photographie zeigt die Brozowskys als junges Brautpaar, dazu viele weitere Fotos. Auf kleinen Tischen ein Telefon und ein Radioapparat, auf einem Regal stehen ein paar Bücher,

ein Kleiderschrank mit einem Innenspiegel und eine supermoderne Couch mit einer verschossenen Decke, Dutzendware, vervollständigend das Bild. Beim Aufgehen des Vorhanges stolziert Rose Hooper vor dem Spiegel einher, sie trägt ein halbfertiges Kleid, dessen Ärmel noch nicht angeheftet sind. Ella kniet neben ihr und steckt emsig den Rocksaum fest. Das Radio spielt leise im Hintergrund.)

**ROSE:**

Wollen wir nicht den Rock ein bisschen kürzer machen?

**ELLA:**

Noch kürzer?

**ROSE:**

So trägt man es heute.

**ELLA:**

Wie Sie wünschen, Frau Hooper.

*(macht den Rock mit Hilfe von Nadeln beträchtlich kürzer)*

Sie haben aber auch wirklich hübsche Beine.

**ROSE:**

Ja? Vielleicht noch eine Idee kürzer, meinen Sie nicht? Aber das muss ich Ihnen sagen, Ella, ich bezahl Ihnen das, auf jeden Fall.

**ELLA:**

Kommt gar nicht in Frage. Wir sind ja schließlich Nachbarn, nicht? überhaupt, es macht mir Spaß, endlich mal wieder zum Nähen zu kommen.

*(Sie ist mit dem Abstecken des Rockes fertig)*

Sitzt er so richtig?

**ROSE:**

Ja. - Nun sagen Sie bloß, wo haben Sie so großartig schneidern gelernt?

**ELLA:**

Damals im Kibbuz Einot. In unserer Siedlung saß ich immer in der Nähstube.

**ROSE:**

Sie könnten wahrhaftig einen Salon aufmachen.

**ELLA:**

Das würde mein Mann nie erlauben.

**ROSE:**

Kann ich verstehen. Ich hör ihn direkt sagen: Daniel Brozowskys Frau hat es nicht nötig, arbeiten zu gehen.

**ELLA:**

Das sind genau seine Worte.

**ROSE:**

Sie können von Glück sagen, dass Sie einen solchen

Ehemann bekommen haben. Herr Brozowsky ist ein wundervoller Mann. erinnert mich immer an meinen Seligen.

**ELLA:**

Noch eine Idee?

**ROSE:**

Ja, ich wollte gerade darum bitten.

*(in vertraulichem Flüstern)*

Haben Sie heute morgen das Geschrei aus dem ersten Stock gehört?

**ELLA:**

Geht mich nichts an.

**ROSE:**

Mich ja auch nicht. Er kam zwei Uhr früh nach Hause und sie erwartete ihn schon hinter der Tür und fing an zu schreien ...

*(Ella piekt sie mit einer Nadel)*

Au!

**ELLA:**

*(mit sichtlicher Genugtuung)*

'tschuldigen Sie.

**ROSE:**

Sie fing an zu schreien: "Du Biest, du. Wäre ich doch lieber tot umgefallen, als ich dich heiraten sollte". Ach, was für eine entzückende Braut!

**VICKY:**

*(kommt herein, sie trägt ein weißes Brautkleid)*

**ROSE:**

*(mit überschwenglicher Begeisterung)*

Ach, meine Süße, ist das ein wundervolles Brautkleid!

**VICKY:**

Ach, Frau Hooper, gestatten Sie bitte mal ...

*(Sie betrachtet sich im Spiegel)*

Mami, wann nähst du mir eigentlich die Knöpfe an?

**ELLA:**

Ist noch Zeit genug.

**ROSE:**

Wann soll denn die Hochzeit sein?

**ELLA:**

Erst in vierzehn Tagen.

**ROSE:**

Vierzehn Tage? Ach, meine Liebe, ist das aufregend ... ich zähle schon die Tage ...

**ELLA:**

Machen Sie mal 'nen Punkt, Frau Hooper. Schließlich soll meine Tochter ihren Robert heiraten und nicht Sie.

**ROSE:**  
Robert? Was für ein reizender Name. Ist er Künstler oder so was ähnliches?

**VICKY:**  
Nein, Statistiker.

**ROSE:**  
Das ist aber eigenartig. Was ist er?

**VICKY:**  
Chefkalkulator im statistischen Amt.

**ROSE:**  
Kalkulator?

**ELLA:**  
Chef.

**ROSE:**  
Hauptsache, er ist gut erzogen.

**ELLA:**  
Robert hat ein Universitätsdiplom.

**ROSE:**  
Phantastisch! Das gibt immer die besten Ehemänner. Ist schon alles arrangiert?

**VICKY:**  
*(zieht das Brautkleid aus, darunter kommt ein einfaches Hauskleid zum Vorschein)*  
Eingetragen haben wir uns schon auf dem Rabbinat, aber es fehlen noch ein paar Papiere.

**ELLA:**  
Robert möchte gern, dass die Hochzeit am Geburtstag seiner Mutter sein soll.

**ROSE:**  
Nein, wie aufmerksam. Wirklich, das nenn ich aufmerksam. Das ist aber eigenartig.

**ELLA :**  
Er ist ein netter junger Mann. Und die Familie ...

**ROSE:**  
Und was sagt Herr Brozowsky dazu?

**VICKY:**  
Er hält ihn für einen "hundertprozentigen Gentleman"! Aber bei Vater weiß man nie, ob das ein Kompliment ist.

**ROSE:**  
Ich hab grenzenloses Vertrauen zum Scharfblick von Herrn Brozowsky. Ein so einzigartiger Installateur wie er. Nie werde ich vergessen, wie er im vorigen November, nach dem ersten Blick auf den Wasserhahn, im Garten zu mir sagte: "Liebe Rose", sagte er, "dieser Hahn platzt Ihnen beim ersten Kälteeinbruch." Und Sie werden's nicht für möglich halten, noch keine zwei Wochen

waren vergangen ...

**VICKY:**  
... und da ist er geplatzt?

**ROSE:**  
Nein. Aber es wurde so schrecklich kalt, dass uns sterbensangst wurde. Was für ein Mann! Was für ein Ehemann! Was für ein Installateur!

**ELLA:**  
*(nach einem Blick auf ihre Uhr)*  
Mein Gott, es ist schon ein Uhr.  
*(macht die letzten Handreichungen auf dem Tisch)*  
... 'tschuldigen Sie, aber wir müssen jetzt Schluss machen. Brozowsky wird ungemütlich, wenn das Essen nicht rechtzeitig auf dem Tisch steht.

**ROSE:**  
Dann will ich lieber nicht länger stören.

**ELLA:**  
Fein.

**ROSE:**  
Wie seh ich aus?

**ELLA:**  
*(sieht gar nicht hin)*  
Eigenartig ... 'tschuldigen Sie.  
*(geht in die Küche)*  
Schau mal nach, ob alles da ist, Vicky.

**VICKY:**  
*(überblickt die Tafel)*  
Salz ... Pfeffer ... Öl ... Essig, Brot ... Zahnstocher ...

**ELLA:**  
Wein?

**VICKY:**  
Wein ... die Zeitung ... Soda ... Wo ist das Wasser?

**ELLA:**  
*(kommt aufgeregt zurück)*  
Du liebe Zeit! Hab ich vergessen. Vielleicht kann ich noch was holen ...

**VICKY:**  
Bleib da, Mami, ich hol es schon.

**ELLA:**  
Aber beeil dich. Beeil dich, um alles in der Welt! Zwei Flaschen, eisgekühlt.  
*(zu Rose)*

Brozowsky kann jeden Augenblick kommen, und kein Soda. Immer hab ich was im Haus, und ausgerechnet jetzt ...

**VICKY:**

*(öffnet die Tür, zieht sich aber sofort zurück)*

**DANIEL:**

*(im Overall, kommt langsam, gemessenen Schrittes, herein, streckt im Vorbeigehen eine Hand nach dem Radioapparat aus und stellt ihn ab)*

Mahlzeit.

*(bemerkt Roses Ärmel auf einem Stuhl und nimmt sie verächtlich auf)*

Was soll das Zeug?

**ROSE:**

*(nimmt ihre Brille ab)*

Ach, entschuldigen Sie tausendmal.

*(legt die Ärmel verwirrt über den Arm)*

**DANIEL:**

Blödsinnige Mode.

*(hängt seinen Mantel auf)*

Na, wie geht's uns denn, Frau Hooper?

**ROSE:**

Danke, danke, Herr Brozowsky. Sie sehen großartig aus, so richtig braungebrannt.

**DANIEL:**

Hab heut auf dem Neubau gearbeitet.

**ROSE:**

*(bewundernd)*

Auf dem Neubau?

**DANIEL:**

Ganz große Sache. Entschuldigen Sie mich.

*(geht ab ins Badezimmer, um sich die Hände zu waschen)*

**VICKY:**

*(flüsternd)*

Mami, jetzt kann ich doch noch rasch zum Laden laufen

...

**ELLA:**

Zu spät. Das Gewitter ist schon im Anzug.

**DANIEL:**

*(hinter der Bühne)*

Was gibt's denn heute?

**ELLA:**

Steak und Kartoffeln.

**DANIEL:**

Mus?

**ELLA:**

Mus.

**DANIEL:**

Pickles?

**ELLA:**

Nein, Salat.

**DANIEL:**

*(kommt herein)*

Warum keine Pickles?

**ELLA:**

Salat magst du doch gern.

**DANIEL:**

Nicht zum Steak.

**ROSE:**

Dann will ich nicht länger stören.

**ELLA:**

Ihre Brille.

*(gibt sie Rose)*

**ROSE:**

Danke.

*(wendet sich zögernd zum Gehen)*

Wiedersehn, Herr Brozowsky.

**DANIEL:**

*(abwesend)*

Mahlzeit.

*(Sie setzen sich zu Tisch, mit feierlicher Miene)*

Die Suppe?

**ELLA:**

*(aufs Schlimmste gefasst)*

Keine Suppe heute.

**DANIEL:**

Na schön ...

*(beginnt mit Appetit zu essen, wischt sich von Zeit zu Zeit den Mund mit dem Tischtuch ab. Sein weiblicher Clan wagt kaum das Essen anzurühren, in verzweifelter Erwartung der drohenden Explosion)*

Dieser Landmann! Ich habe mich heut dermaßen geärgert. Landmann hat mir den Kopf fußlig geredet wegen der Hauptleitungen. Ich sollte sie absolut auf 3 1/2 Zoll ändern.

*(langt nach dem Salzstreuer)*

Billiger für ihn, glaub ich gern, aber gegen die Bauvorschriften. Ich sage zu ihm - Wo ist das Salz? -

*(Vicky drückt ihm den Salzstreuer in die Hand)*

"Mein lieber Junge", hab ich gesagt, "erwarten Sie von Ihrem Installateur, dass er ein Fachmann oder ein Schwindler ist?"

*(Eine Hand streckt er aus, um sich Wein ins Glas zu gießen, die andere sucht vergeblich nach dem Sodawasser.)*

"Daniel Brozowsky macht keinen Affenkram, für alles Geld der Welt nicht, er nicht." Und da wagt der, mir ins Gesicht zu sagen: "Brozowsky ..."

*(hört auf zu sprechen, bedrückendes Schweigen)*

Wo ist Sodawasser?

*(kein Wort, im Crescendo)*

Wo ist das Sodawasser?

**ELLA:**

Soda? Ach ja, es ist keins mehr da ...

**VICKY:**

*(steht auf)*

Ich hol's schon ...

**DANIEL:**

Du bleibst! Alles hat beizeiten auf dem Tisch zu stehen, nicht erst in letzter Minute.

**VICKY:**

Reg dich doch nicht auf, Papa, um ein Glas Wasser ...

**DANIEL:**

Ich reg mich überhaupt nicht auf. Ich stell bloß Tatsachen fest ... In diesem Haus ist alles wichtiger als ich.

**ELLA:**

Aber Daniel ...

**DANIEL:**

"Aber Daniel." Ich schufte mich für euch zu Tode ... Nein! Ich lieg den ganzen Tag am Strand herum und laß mich braunbrennen. Ich spiel Poker in Caf\_häusern. Ich bin ein Faulpelz, der seiner Familie nichts zu bieten hat ...

**ELLA:**

Das Steak wird kalt.

**DANIEL:**

Ich hab euch noch nicht gesagt, was hier mit mir los ist.  
*(deutet auf seine Herzgegend)*

**VICKY:**

Schon wieder dieser Druck?

**DANIEL:**

Hab ich je darüber geklagt? Ich möchte nicht, dass ihr euch beunruhigt.

*(schreit)*

Und was ist der Dank dafür? Ich kann nicht mal ein Glas Wein mit Sodawasser kriegen, nicht mal einen Gespritzten in meinem eigenen Haus!

**ROSE:**

*(kommt, sie hat das Kleid über dem Arm zusammengelegt)*

Entschuldigen Sie vielmals ...

**ELLA:**

Hängen Sie's da drüben auf, bitte.

*(deutet auf die Garderobe)*

**ROSE:**

Ach bitte...

*(holt unter dem Kleid eine Flasche Sodawasser heraus)*

... ganz zufällig mach ich den Eisschrank auf und da ...

*(gibt Daniel die Flasche)*

**DANIEL:**

*(nimmt sie an)*

Danke Ihnen tausendmal, meine liebe Rose. Das ist wieder mal typisch: eine Nachbarin, eine Nachbarin muss sich um die elementarsten Dinge in diesem Hause kümmern ...

**ROSE:**

Eiskalt.

**DANIEL:**

Prima.

*(gießt Wasser in seinen Wein, hebt das Glas mit einer leichten Geste gegen Rose, dann schlürft er mit Behagen)*

Kompliment!

**ROSE:**

Nun will ich aber auch nicht länger stören.

**ELLA:**

Fein.

**ROSE:**

*(sich entschuldigend zu Ella)*

Ich hatte rein zufällig den Eisschrank aufgemacht ...

*(und bemüht sich um einen raschen Abgang)*

**ELLA:**

Sie hat "rein zufällig" ...

**DANIEL:**

*(in besänftigendem Tonfall, ohne die geringste Spur eines Übergangs aus seinem vorhergehenden Zorn)*

Nu hör mal, ich will doch wirklich kein Getöns machen.

Aber du weißt, wieviel mir an dem Wasser liegt.

**ELLA:**

O ja.

**DANIEL:**

Nun iss doch, Ella, das Steak wird kalt.

**ELLA:**

*(rührt das Essen nicht an)*

**DANIEL:**

Warum seid ihr so nervös? Was habt ihr bloß?

*(Schweigen. Nur er isst, und das mit gesegnetem*

*Appetit)*

Stellt euch doch nicht so an wegen einem Glas Wasser.

*(Schweigen)*

Ich komm hundemüde nach Haus, da mag ich keine sauren Gesichter sehn. Was habt ihr beiden?

*(zu Ella)*

Warum isst du denn nicht, meine liebe Ella? Das Essen schmeckt heute großartig. Iss doch was!

*(zu Vicky)*

Wie weit ist es mit der Hochzeit?

**VICKY:**

Ich hab dir schon gesagt, uns fehlen noch einige Papiere.

**DANIEL:**

Deine Mutter weiß, wo die Papiere sind. Ich hab keine Zeit, mich drum zu kümmern.

**ELLA:**

*(steht auf)*

**DANIEL:**

Hab ich gesagt "jetzt gleich"?

**ELLA:**

*(geht an den Küchenschrank und kommt nach einigem Suchen mit einem Kästchen zurück)*

**DANIEL:**

"Dreieinhalb Zoll". Hast du dir gedacht. Nicht mal vier genügen. Und wer ist verantwortlich, wenn das explodiert? Daniel Brozowsky ...

**ELLA:**

*(öffnet das Kästchen, das sogleich eine alte Melodie ertönen lässt. Alle drei lauschen verblüfft.)*

**VICKY:**

Wie reizend!

**ELLA:**

Das hat mir dein Vater an unserm Verlobungstag geschenkt.

**VICKY:**

Papa?

**DANIEL:**

Ich?

**ELLA:**

Ja. Du bist nach Nazareth geritten, um es zu kaufen.

**DANIEL:**

Stimmt. Carmella, auf Carmella! War das eine schöne Stute. Braun und über und über weiß gefleckt. Ich muss doch mal nachsehen, ob ich noch ein Photo von ihr habe

...

**ELLA:**

Als ich damals aufwachte, fand ich das Kästchen neben meinem Bett. Ich machte es auf

*(und tut es jetzt auch)*

... und musste weinen vor Glück.

*(Sie schließt das Kästchen)*

**DANIEL:**

Kostete sechs Schilling. Das war eine Masse Geld. Für acht Schilling konnte man damals eine Gießkanne mit Mundstück bekommen, und der Kaufmann brachte einen mit Bücklingen an die Tür. Das waren noch Zeiten.

*(isst weiter)*

**ELLA:**

*(nimmt Papiere aus dem Kästchen)*

Alte Einwanderungspapiere ... Mitgliedskarte der Gewerkschaft ... Vickys Geburtsurkunde ... du liebe Zeit, was für ein scheußliches Photo. Und hier ist auch unsere Heiratsurkunde ...

**DANIEL:**

*(schaut gar nicht von seinem Teller auf)*

Das ist sie nicht.

**ELLA:**

*(prüft das Dokument)*

Du hast recht, das ist nicht unser Trauschein ... ja, aber wo ist er denn?

*(wühlt in dem Kästchen)*

Alle Papiere sind doch hier drin ... merkwürdig ... ich kann unsern Trauschein nicht finden ...

**DANIEL:**

Natürlich nicht.

**ELLA:**

Wieso natürlich?

**DANIEL:**

Weil es keinen gibt.

*(Schweigen)*

**VICKY:**

Was gibt es nicht?

**DANIEL:**

Keinen Trauschein oder Heiratsurkunde und was sonst. Hat's auch nie gegeben.

**ELLA:**

Was willst du damit sagen, Daniel?

*(Sie wühlt weiter in dem Kästchen, mit wachsender Nervosität)*

**DANIEL:**

Warum stellst du dich so an? Was willst du "nachsehen"

in deinem Kästchen? Sind wir jemals auf dem Rabbinat gewesen? Das letzte Mal, als ich einem Rabbi unter die Augen getreten bin, war bei meinem "bar-mitzvah".

*(schüttelt sich vor Lachen)*

**VICKY:**

Du machst bloß Spaß ...

**DANIEL:**

Wieso bloß Spaß? Jeder weiß, dass wir verheiratet sind. Noch nie hat jemand verlangt, dass wir's mit einem Papier beweisen sollen. Vor fünfundzwanzig Jahren machte man noch nicht so viel Getöns darum. Vor allem nicht in einem Kibbuz. Zwei junge Leute verliebten sich, zogen miteinander in aller Stille in ein Zimmer oder eine Hütte oder ein Zelt oder was sie sich gerade leisten konnten, das war alles.

**VICKY:**

Aber gesetzlich ...

**DANIEL:**

*(staubt das Bild aus ihren jungen Tagen im Kibbuz ab, das an der Wand hängt)*

Ich liebte mein Mädchen gesetzlich genug. Ich weiß sogar noch unsere Zimmernummer. Augenblick mal. Nichts sagen! Ich weiß. Es war Hütte Nummer acht ... Zimmer 21.

**ELLA:**

Zwölf.

**DANIEL:**

Stimmt. Zwölf.

*(streckt sich auf die Couch und bedeckt sein Gesicht mit einem Taschentuch)*

Es war ein schäbiges kleines Zimmer und heiß wie die Hölle.

**ELLA:**

*(sanft)*

Für mich war es das Paradies.

**DANIEL:**

Ja, wir waren jung und stark ...

**ELLA:**

Wir liebten uns.

**DANIEL:**

Ich bin einmal den Wasserturm raufgeklettert, weil ich für deine Mutter ein Nest voll Küken herunter holen wollte ...

**ELLA:**

Und hinterher bin ich eine ganze Woche nicht von seinem Bett gewichen, im Krankenhaus.

**DANIEL:**

Also hör zu, Mädchen, du gehst ganz einfach aufs Amt und sagst in meinem Namen, dass wir die letzten fünfundzwanzig Jahre verheiratet waren. Der ganze Kibbuz kann's bezeugen.

**VICKY:**

Papa, lieber, das ist einfach wundervoll. Aber ohne eine Bescheinigung nützt es nichts.

**DANIEL:**

Du sagst dem Schreiber nur: Hütte 18, Zimmer 12.

**ELLA:**

Wart mal, Daniel, ich weiß es positiv, dass wir eine Heiratsurkunde haben.

**DANIEL:**

Sind wir jemals aufs Rabbinat gegangen?

**ELLA:**

Nein.

**DANIEL:**

Wer soll uns dann getraut haben? Der Kassenwart vom Kibbuz?

**ELLA:**

Das weiß ich nicht mehr.

**DANIEL:**

Ich auch nicht.

**VICKY:**

*(steckt sich eine Zigarette an)*

Um Himmels willen, versucht doch, euch zu erinnern - Leidet ihr beide unter Amnesie?

**DANIEL:**

Was ist Amnesie?

**VICKY:**

*(im Zorn)*

Gedächtnisschwund.

**DANIEL:**

Habe Nachsicht, meine liebe Tochter, habe Nachsicht. Mein Vater hat vergessen, mich aufs College zu schicken. Amnesie - sowas!

*(mürrisch zu Vicky)*

Mach das aus! Ich kann keinen Qualm in meinem Haus vertragen.

*(Vicky gehorcht)*

**ELLA:**

Daniel! Erinnerst du dich an Alexander Turnbull?

**DANIEL:**

Du meinst den Kuhhirten von unserm Kollektiv?

**ELLA:**

Nein. Den Sekretär.

**DANIEL:**

Ach, Alex.

**ELLA:**

Eben fällt mir's ein: er hat gesagt, eure Heirat ist in Ordnung.

**DANIEL:**

*(steht auf)*

Augenblick mal, eben komm ich auf den Trichter. Mir ist, als wollten wir aufs Rabbinat gehen, ja, so war es. Ich musste das einzige gute Hemd vom Kibbuz anziehen und dann ... dann ...

**VICKY:**

Na und?

**DANIEL:**

Dann brach die große Pumpe zusammen ...

**VICKY:**

O je!

**DANIEL:**

So schlimm war es gar nicht, bloß ein Kolben geplatzt.

**VICKY:**

Aber als du ihn repariert hattest, da seid ihr doch aufs Rabbinat gegangen?

**DANIEL:**

Wie konnten wir! Du hättest mal mein Hemd sehen sollen!

**VICKY:**

Du liebe Zeit!

**DANIEL:**

Ich war von oben bis unten mit Öl beschmiert. Ein 65-Tonner-Diesel.

**VICKY:**

Ach was? Sehr interessant!

**DANIEL:**

*(schäumend)*

Für einen Installateur im Kibbuz weiß Gott sehr interessant. Für Statiker allerdings nicht.

**VICKY:**

Statistiker.

**DANIEL:**

Das kommt auf eins raus.

**VICKY:**

Vater ist heute besonders geistreich.

**DANIEL:**

Ich bin bloß ein einfacher Installateur.

**ELLA:**

Ich weiß genau, dass Turnbull versprochen hat, uns die Heiratsurkunden zu besorgen.

**DANIEL:**

Versprochen, so, so. Turnbull und seine Versprechungen! Der schwor beim Glück seiner Kinder, er wollte Latten für die Werkstatt anschaffen ...

**ELLA:**

Aber Turnbull hatte gar keine Kinder.

**DANIEL:**

Genauso hat er auch unsere Heirat arrangiert.

**ELLA:**

Weil du unentwegt mit ihm streiten musstest.

**DANIEL:**

Deinetwegen.

**ELLA:**

Was heißt, meinetwegen. Sie rümpften alle die Nase über uns.

*(Sie geht in die Küche und trägt auf dem Tablett die Schüsseln und Teller hinaus)*

**DANIEL:**

*(ruft ihr nach)*

Musst du wieder damit anfangen?

*(zu Vicky)*

Tut mir leid, mein Kind, ich habe wirklich keine Ahnung, was Alexander Turnbull mit unseren Trauschein angestellt hat, wenn überhaupt einer da war. Vielleicht hat er ihn einem andern Paar gegeben.

**ELLA:**

*(kommt aus der Küche zurück)*

Bei solchen Leuten ist alles möglich.

**VICKY:**

Okay. Aber trotz alledem müsst ihr etwas unternehmen.

**DANIEL:**

Was unternehmen?

**VICKY:**

Heiraten.

**DANIEL:**

Wer?

**VICKY:**

Ihr beide. Heiratet morgen früh, dann haben wir den Trauschein.

**DANIEL:**

Heiraten - nachdem wir seit 25 Jahren verheiratet sind? Wie sieht denn das aus? Wenn der Rabbi mich fragt: "Willst du, Daniel Brozowsky, diese Jungfrau zu deinem angetrauten Weib nehmen?"

*(Er schüttelt sich vor Lachen, und Ella kann sich bei dieser Vorstellung auch das Lächeln nicht verkneifen.)*

**VICKY:**

*(ganz und gar nicht amüsiert)*

Sehr witzig.

**ELLA:**

Aber unser Trauschein kann doch gar nicht so wichtig sein. Könntest du nicht Robert irgend etwas erzählen?

**VICKY:**

Da gibt's gar nichts zu erzählen. Seine Mutter besteht darauf, die Urkunden zu sehen. Ihr wisst ja, wie sie ist. Mein ganzes Leben ist zerstört, wegen einer Pumpe mit 30 PS.

**DANIEL:**

65.

**VICKY:**

*(schreit)*

Eine Million.

**ELLA:**

Vicky, so spricht man nicht mit einem Vater.

**DANIEL:**

Das kommt dabei raus, dass die Kinderpsychologie studiert.

**VICKY:**

Papa, ihr müsst heiraten.

**DANIEL:**

Ich halte nichts vom Heiraten unter Druck. Dabei kommt nichts Gutes heraus.

**VICKY:**

*(bricht in Tränen aus)*

Mama ...

**DANIEL:**

Komm, komm, wein doch nicht so ... so ein großes Mädchen ... es wird sich schon alles regeln lassen, Liebes, wir werden irgend was finden.

**VICKY:**

Heiratet.

**DANIEL:**

Ich denke nicht daran, den Hansnarren zu spielen.

**VICKY:**

*(antwortet mit einem neuen Tränenschwall)*

**DANIEL:**

*(wutentbrannt)*

Schön! Schön!

*(zu Ella, spöttisch)*

Leg an ein weißes Kleid, meine Braut, morgen früh gehn

wir zum Rabbi. Sollen wir auch Zeitungsannoncen aufgeben?

**VICKY:**

*(herzt ihn)*

Papa, lieber Papa, du bist ein Schatz.

**DANIEL:**

Blödsinn ist das.

**VICKY:**

Warum denn? Wollen wir das nicht mit einer großen Familienparty feiern? Ich mach gleich ein paar Büchsen Ananas auf.

*(rennt in die Küche)*

**DANIEL:**

Heiraten, 25 Jahre danach. Das ist genauso, wie wenn man eine Arche nach der Sintflut baut. Na schön, denke, ich lauf morgen früh mal rüber aufs Rabbinat und mach mit Reb Mendel einen Termin aus. Ich reparier ja immer die Wasserhähne in seiner Wohnung, da wird er mir gern den Gefallen tun und uns sogar außer der Reihe trauen. In der Mittagspause haben wir's dann hinter uns. Kostet nicht mal einen halben Arbeitstag. Nach der Hochzeit gucken wir in 'nen Schnellimbiss rein und essen ein paar Brötchen und dergleichen. Na und? Aber müssen wir nicht zwei Trauzeugen beibringen, die bestätigen, dass wir nie zuvor verheiratet waren und so? Was für ein Blödsinn, meine Güte. Aber wir haben keine andere Wahl.

**ELLA:**

Vielleicht doch.

**DANIEL:**

Was denn?

**ELLA:**

Ich habe noch nicht ja gesagt.

**DANIEL:**

Wozu ja gesagt?

**ELLA:**

Dich zu heiraten.

**DANIEL:**

*(platzt vor Lachen)*

**ELLA:**

Zu einer Hochzeit gehören zwei.

**DANIEL:**

Na und? Wir sind sogar drei. Oder möchtest du etwa gar nicht meine Frau werden, Frau Brozowsky?

**ELLA:**

Das weiß ich noch nicht. Man heiratet ja schließlich

nicht jeden Tag.

**DANIEL:**

*(gut gelaunt)*

Amnesie, meine Liebe. Wenn ich nicht sehr irre, hattest du 25 Jahre lang keine Zweifel.

**ELLA:**

Vor 25 Jahren trankst du noch kein Sodawasser.

**DANIEL:**

Ziemlich dummer Scherz.

**ELLA:**

Ich wollte, es wär ein Scherz.

**DANIEL:**

Du möchtest also nicht?

**ELLA:**

Nein.

**DANIEL:**

Hm.

*(denkt nach, dann mit forcierter Heiterkeit)*

Na schön. Ich nehm mir nach der "Hochzeit" zwei Tage frei, wir machen einen Ausflug nach Tiberias, wir beide ganz allein ... wir wollen uns etwas leisten, wie in alten Zeiten ...

**ELLA:**

Ich hab mich noch nicht entschieden.

**DANIEL:**

Eine Frau ist verpflichtet, ihren Mann zu heiraten. Das ist Gesetz.

**ELLA:**

Gesetz? Nach dem Gesetz bist du gar nicht mein Mann.

**DANIEL:**

Wenn ich nicht dein Mann bin - was denn sonst?

**ELLA:**

Der Volksmund sagt dazu ... Verehrer.

**DANIEL:**

25 Jahre dein Verehrer? Nein, meine Gute, jetzt übertreibst du aber. Daniel Brozowsky hat es nicht nötig, zu bitten und zu betteln, um keine Frau der Welt. Wenn du keine Lust hast, zu heiraten, dann lass es bleiben.

**ELLA:**

Ich hab nicht nein gesagt. Ich brauche nur Bedenkzeit.

**DANIEL:**

"Bedenkzeit"?

*(steigert sich in Zorn hinein)*

Was bin ich doch für ein Narr. Da widme ich meiner Familie Leib und Seele, jeden Heller, den ich verdiene, bring ich nach Haus, erfülle meiner Frau jeden Wunsch -

und sie weigert sich, mich zu heiraten. Woran hab ich's denn fehlen lassen, sag mir's doch! Hast du irgend was entbehren müssen?

**ELLA:**

Blumen, zum Beispiel.

**DANIEL:**

Blumen? An den Blumen liegt es?

*(zieht Geld aus der Tasche)*

Hier, da hast du ein Pfund. Kauf dir so viele du willst.

Blumen?

**ELLA:**

Ich spreche über Takt, über Gefühl.

**DANIEL:**

*(brüllend)*

Ich bin voller Gefühl. Ich bin ein Vorbild für, Takt! Hüte deine Zunge, wenn du mit mir sprichst. Überhaupt ist das eine jämmerliche Ehe, wenn's etwa darauf ankommt. Ein Mann, der seiner Frau Blumen mitbringt, hat ein schlechtes Gewissen, falls du begreifst, was ich damit sagen will. Jedesmal, wenn ich einen Mann mit Blumen in der Hand sehe, ist er mir schon verdächtig, ich zweifle, ob er ehrbare Absichten hat ...

*(Es klingelt an der Tür)*

**ROBERT:**

*(klopft höflich an den Türrahmen, kommt dann herein, er trägt ein Bukett in der Hand)*

Die Tür stand offen.

**ELLA:**

*(erstaunt)*

Robert?

*(zieht rasch die Decke von der modernen Couch)*

**ROBERT:**

Guten Tag, Frau Brozowsky. Ich schau nur kurz herein.

**DANIEL:**

Wollen Sie sich nicht setzen?

**ROBERT:**

Danke.

*(Vicky kommt, sie trägt ein Tablett. Robert überreicht ihr die Blumen.)*

Bezaubernd wie immer, mein Liebling.

**VICKY:**

Was für schöne Blumen!

**ROBERT:**

Eine seltene Sorte.

**DANIEL:**

Nehmen Sie etwas Ananas?

**ROBERT:**  
Danke. Ich komme gerade vom Essen.

**DANIEL:**  
Ein Glas Wein?

**ROBERT:**  
Danke. Ich enthalte mich alkoholischer Getränke.

**ELLA:**  
Eine Tasse Kaffee?

**ROBERT:**  
Danke. Ich habe heute schon Kaffee getrunken.  
*(nach beklemmend langem Schweigen zu Vicky)*  
Ja. Du siehst heute wirklich bezaubernd aus, Liebling.

**VICKY:**  
Lieb von dir.

**ROBERT:**  
Nicht der Rede wert. Wie geht es Ihnen, Frau Brozowsky?

**ELLA:**  
Danke, gut, Robert.

**ROBERT:**  
Das freut mich. Und wie geht es Ihnen, Herr Brozowsky?

**DANIEL:**  
Abscheulich.

**ROBERT:**  
Ja, das ist die Hauptsache. Bitte entschuldigen Sie tausendmal, dass ich Sie so überfalle. Es ist sonst nicht meine Art, andere Menschen während des Essens zu stören. Deshalb habe ich es auch unterlassen, Platz zu nehmen. Aber Mutter macht sich Sorgen wegen der Hochzeitsvorbereitungen. Und weil sie schon in vierzehn Tagen Geburtstag hat, bin ich gekommen, die Papiere zu holen.  
*(Schweigen)*

**DANIEL:**  
Nehmen Sie doch etwas was, Herr Knoll.

**ROBERT:**  
Es liegt mir fern, Ihnen Unannehmlichkeiten zu machen. Mutter wünscht alle Dokumente, und je eher, desto lieber. Sie ist so eigen in allem, was Formalitäten anbelangt.

**ELLA:**  
Eine wundervolle Frau.

**DANIEL:**  
Und ob!

**ROBERT:**  
Ja, Mutter denkt an alles. Unter ihrer Obhut läuft der

Haushalt wie am Schnürchen. Jeden Morgen, bevor ich ins Büro gehe, untersucht sie meine Taschen voller Sorge, ob ich auch nichts vergessen habe. Ist das nicht rührend? Mutter pflegt zu sagen: "Reine Taschen ein reiner Mensch."

**DANIEL:**  
Feinsinnig!

**ROBERT:**  
Ja. Dank Mutter weiß ich stets, was ich in jeder meiner Taschen habe. Jede Tasche hat ihren spezifischen Inhalt. Ja. Ich hoffe, die Dokumente liegen bereit.

**DANIEL:**  
Na, probieren wir's doch mal. Was zum Beispiel haben Sie in dieser Tasche?  
*(zeigt sie)*

**ROBERT:**  
Hier? Den Zündschlüssel, glaube ich. Da, ein Taschentuch, Kamm, eine Brieftasche für Geldscheine und ein Portemonnaie für Wechselgeld ...

**VICKY:**  
Und ein Merkbüchlein für Telefonnummern.

**ROBERT:**  
Das hat seinen besonderen Platz.

**DANIEL:**  
Hier?

**ROBERT:**  
Nein, hier.  
*(holt sie aus der vorderen Hosentasche)*  
Zwei Büchlein am sichersten Platz. Und dazu meine Kennkarte ...

**DANIEL:**  
Fein, fein!  
**ROBERT:**  
*(entleert sich weiter)*

Feuerzeug, Kugelschreiber - O pardon, das ist die Ersatzfüllung ...

**DANIEL:**  
Sagen Sie mal, Herr Knoll, wollen Sie eigentlich in den Krieg ziehen?

**ROBERT:**  
*(lächelnd)*  
Nein. Aber hier ist auch mein Reservistenausweis. Und auch ein Ersatzschlüssel. Oh ...!  
*(Er hat versehentlich eine Schachtel auf den Tisch gestellt und versucht hastig, sie wieder in die Tasche zu schmuggeln)*

**VICKY:**  
*(schnappt nach seiner Hand)*  
Was ist das?  
**ROBERT:**  
*(errötet bis unter die Haarwurzeln)*  
Das ... das ist ...  
**VICKY:**  
*(öffnet gewaltsam seine Hand, dann nimmt sie den Deckel von der Schachtel)*  
Ein Ring! Ein Ehering!  
**DANIEL:**  
*(deutet auf einen zweiten Ring)*  
Und ein Ersatzring.  
**ROBERT:**  
Nein, der ist für mich selbst bestimmt.  
**VICKY:**  
*(entzückt)*  
O Robert!  
**ROBERT:**  
Mutter denkt an alles.  
**ELLA:**  
Eine wundervolle Frau!  
**DANIEL:**  
Und ob!  
**ROBERT:**  
Sie hat mir auch Pyjamas gekauft. Karierte. Ja, was nun die Dokumente anbetrifft, so ist Mutter in erster Linie an dem Trauschein interessiert.  
**DANIEL:**  
*(deutet auf die Zeitung)*  
Und Sie können sich auf mich verlassen, die Mannschaft von Tel Aviv schafft es, sie wird Spitzenreiter der Fußball-Liga.  
**ROBERT:**  
Wer bitte?  
**DANIEL:**  
Die Tel Aviver.  
**ROBERT:**  
Ich pflege mich nicht mit Fußball zu befassen, Herr Brozowsky.  
**DANIEL:**  
Schade.  
**ROBERT:**  
Ja. Kann ich bitte den Trauschein haben?  
*(Schweigen)*  
**VICKY:**

Wir ... wir müssen noch erst ... eine Photokopie machen lassen.

**ROBERT:**  
Du liebe Zeit! Das macht aber alles sehr kompliziert.

**VICKY:**  
Nimm's doch nicht so tragisch. Du bekommst ihn ja in ein paar Tagen.

**ROBERT:**  
Sogar ein paar Tage können da von Bedeutung sein, mein Liebling. Vor allem im Hinblick darauf, dass Mutters Geburtstag immer näher rückt.

**ELLA:**  
Könnten Sie nicht versuchen, alles ohne unsern Trauschein zu ordnen? Um Zeit zu gewinnen, meine ich ...

**ROBERT:**  
Ohne Trauschein? Sehr originell, Frau Brozowsky. Gut, dass Mutter das nicht hört.

**DANIEL:**  
Wieso denn?

**ROBERT:**  
Wenn Sie gestatten!  
*(Er setzt sich)*  
Nur ein paar Zahlen. Gemäss der Volkszählung von 1946 wohnt ein beträchtlicher Prozentsatz von Ehepaaren, das heißt von sogenannten Ehepaaren - um exakt zu sein, nahezu 20 Prozent - zusammen, ohne den Segen des Rabbinats.

**DANIEL:**  
Das besagt gar nichts. Wie ich höre, sind 50 Prozent dieser Paare weiblich.

**ROBERT:**  
Höchstwahrscheinlich. Wo war ich stehengeblieben, Herr Brozowsky? Wenn sich zwei erwachsene Personen hinwegsetzen über die Gesetze, die von Gesellschaft und Zivilisation gemacht wurden, schön, jedes Individuum hat das Recht, unter seinem moralischem Niveau zu leben. Aber, frage ich, haben sie auch an ihre Kinder gedacht, die durch die Schuld der Eltern nun, verzeihen Sie den harten Ausdruck, Bastards sind?

**VICKY:**  
*(mitgerissen)*

So ist es!

**ROBERT:**  
*(überrascht)*  
Was ist denn?

**VICKY:**  
Ich auch ... ich wollte sagen, solche Eltern handeln unfair.

**ROBERT:**  
"Unfair"? Ich würde sie ins Gefängnis sperren.

**DANIEL:**  
Nun übertreiben Sie bloß nicht!

**ROBERT:**  
Da gibt es nichts zu übertreiben. In allen Fragen, die die Reinheit des Familienlebens betreffen, sind wir, Mutter und ich, sehr altmodisch.  
*(zu Vicky)*  
Ich wundere mich, mein Liebling, dass Ihr so gar keine Vorbereitungen für die Hochzeit trefft.

**VICKY:**  
Aber das tun wir doch, Robert.

**ELLA:**  
Möchten Sie Vicky's Brautkleid sehen?

**ROBERT:**  
O ja. Aber nicht gerade jetzt.

**VICKY:**  
Es dauert nur eine Minute, Robert. Bitte, mir zuliebe ...

**ROBERT:**  
Ich sehe mich außerstande, einer solchen Versuchung zu widerstehen.  
*(geht mit Vicky ins Nebenzimmer, zu Ella und Daniel)*  
Entschuldigen Sie tausendmal!  
*(geht)*

**DANIEL:**  
Zweitausend!

**ELLA:**  
Wart, ich muss die Nadeln herausnehmen.  
*(zu Daniel, der sich anzieht)*  
Wohin willst du jetzt?

**DANIEL:**  
Zurück auf den Neubau.

**ELLA:**  
Ist der Bau alles, was jetzt für dich wichtig ist?

**DANIEL:**  
Ist immer wichtig.

**VICKY:**  
*(hinter der Bühne)*  
Mami!

**ELLA:**  
Ja! Ich komme.  
*(zu Daniel)*

Daniel, unternimm doch was!  
*(geht)*

**DANIEL:**  
Was soll ich machen. Erwartest du, dass ich Trauscheine fälsche?  
*(geht ans Telefon und wählt)*  
Hallo! Ich möchte bitte den Kibbuz Einot, Ober-Galiläa. Ob es dringend ist? Ein schicksalsschweres Gespräch, Fräulein, schicksalsschwer! Ja. Ich warte.  
*(legt auf)*

**VICKY:**  
*(schleicht sich ins Zimmer zurück)*  
Papa, ihr müsst sofort heiraten!

**DANIEL:**  
Unmöglich, mein Kind.

**VICKY:**  
Was ist denn los?

**DANIEL:**  
Deine Mutter weigert sich.

**VICKY:**  
Was heißt "weigert" sich?

**DANIEL:**  
Weigert sich ... W - e - i und so weiter. Ich, meinetwegen geht alles in Ordnung, mein Mädchen, ganz klar. Ich hab sie auf die netteste Art gebeten, morgen während der Mittagspause mit mir aufs Amt zu gehen und zu heiraten. Aber sie, sie zögert. Nein. Sie braucht "Bedenkzeit".

**VICKY:**  
Reg dich nicht auf, Papa, aber ich kann sie verstehen. Schließlich geht man ja zu einer Hochzeit nicht wie zu einem Schnellimbiss. Wie oft heiratet man schon im Leben?

**DANIEL:**  
Zu oft.  
*(mit einem Stirnrunzeln, als er entdeckt, dass Vicky eine Zigarette hinter ihrem Rücken hält)*  
Mach das aus.  
*(Sie tut es)*

**VICKY:**  
Papa, das ist eine sehr heikle Situation. Da heißt es, psychologisch vorgehen.

**DANIEL:**  
"Psychologisch"? Nach 25 Jahren Ehe bleibt zwischen Mann und Weib nicht mehr viel Psychologie übrig.

**VICKY:**

Lieber Papa, unter Psychologie versteht man doch was anderes.

**DANIEL:**

Ich weiß genau, was man darunter versteht. Erzähl mir nichts. Du träumst was und irgend jemand, der sich auskennt, macht dir klar, dass dies ein Zeichen für irgend was anderes ist. Nicht? Träume! Großartig!

*(schlägt plötzlich ins Ernsthafte um)*

Gestern nacht habe ich von Roberts Mutter geträumt.

**VICKY:**

Was hast du geträumt?

**DANIEL:**

Sie hetzte mich die ganze Nacht, und wie ... es war schrecklich ... sie rannte mit riesigen Sätzen ... und hielt einen Schraubenschlüssel in der Hand. Was mag das bedeuten?

**VICKY:**

Der Traum enthüllt unterdrückte Gelüste.

**DANIEL:**

Was? Möchte sie denn Installateur sein?

**VICKY:**

Ich meinte, es handelt sich um deine Gelüste.

**DANIEL:**

Das ist gut möglich. Sag's aber keinem weiter: ich würde sie gern mal durchhauen. Das ist wenig nett. Ich weiß.

Wo sie doch zur Familie gehören soll ...

**VICKY:**

Das hoffe ich. Papa, mit deinem Heiratsantrag für Mama musst du's, wie soll ich mich ausdrücken, ein bisschen romantischer anfangen. Ein bisschen festlichen Glanz, Papa, und ein bisschen Elan.

**DANIEL:**

Elan?

**VICKY:**

Weißt du, Robert hielt um mich mit fünfzig weißen Rosen an.

**DANIEL:**

Armer Kerl! Sein halbes Monatsgehalt.

**VICKY:**

Himmel, mit dir kann man nicht reden.

**DANIEL:**

Schon gut, schon gut. Erzähl mir genau, wie das vor sich ging.

**VICKY:**

*(nachdenklich)*

Also ich stand hier.

*(zeigt es ihm)*

**DANIEL:**

Warum nicht da?

**VICKY:**

Himmel!

**DANIEL:**

Schon gut. Erzähl weiter.

**VICKY:**

Robert kam näher und dann sagte er: "Meine Liebe, hegst du irgendwelche Empfindungen für mich?" Er wollte dann vor mir niederknien. Aber das ließ ich nicht zu.

**DANIEL:**

*(hält das für zu großzügig)*

Warum nicht? Warum sollte er nicht?

**VICKY:**

Aus Feingefühl. Dann fragte Robert: "Würdest du es auf dich nehmen, dein Leben mit dem meinen zu verflechten?"

**DANIEL:**

Schön. Wunderbar ausgedrückt! "Dein Leben verflechten" ... Alle Achtung!

**VICKY:**

Verstehst du? Das ist alles. Ein bisschen Gefühl, ein bisschen Feierlichkeit und Grazie.

**DANIEL:**

Fein. Und wie ging es denn aus?

**VICKY:**

"Meine Liebste", sagte Robert, "mein einziges Bestreben ist, dich glücklich zu machen." Und dann nahm er mich zum ersten Mal bei der Hand.

**DANIEL:**

Idiot!

**VICKY:**

Nein! Er respektiert die Frau in mir. Abgesehen davon ist er ein männlicher Typ, sehr männlich ... sogar ... bestimmt.

*(Robert erscheint in der Tür, er hält Vickys Hochzeitskleid vor sich, er gibt sich dadurch ein sehr "männliches" Auftreten)*

**ELLA:**

*(hinter ihm)*

Komm, Vicky, ich kann das Kleid nicht an Robert probieren.

**VICKY:**

*(flüstert Daniel zu)*

Papa, sei nett zu ihr.

*(geht)*

**DANIEL:**

Wie immer.

**ROBERT:**

*(aus der Tür zu Daniel)*

Würden Sie uns bitte entschuldigen, Herr Brozowsky?

**DANIEL:**

Ich entschuldige.

*(Das Telefon läutet)*

**DANIEL:**

*(aufgeregt schreiend)*

Hallo! Kibbuz Einot? Hier spricht Daniel Brozowsky. Broz-o-w-s-k-y! Vor 25 Jahren hab ich in eurer Werkstatt gearbeitet. - So ist es. - Was sagen Sie? - Sie erinnern sich nicht? Unmöglich. - Brozowsky kennt jeder. Holen Sie Alexander Turnbull an den Apparat. - Er ist nicht da? Dann rufen Sie den Sekretär - Ausgegangen? Verdammt nochmal. - Ob es wichtig ist? Eine Angelegenheit auf Leben und Tod. - Hören Sie, junger Mann, streiten Sie sich nicht mit mir, ja? Ich war derjenige, der euren Kibbuz eingerichtet hat. Schicken Sie dem Sekretär ein Telegramm auf meine Kosten, er soll heute noch in meine Wohnung kommen. Brozowsky, Roßstraße 4. - Warum? Wegen einer Hochzeit. Ich möchte wissen, ob ich heiraten muss. - Wen? Meine Frau.-

*(legt den Hörer auf, verblüfft)*

Ich möchte bloss wissen, was es da zu lachen gibt!

*(Dunkel. Die Spieluhr spielt)*

ZWEITE SZENE

(Der Beginn der zweiten Szene scheint genau der ersten zu entsprechen. Rose mustert ihr Kleid vor dem Spiegel und Ella hilft ihr. Nichts hat sich geändert, nur die moderne Couch ist wieder zugedeckt. Das Kleid ist jetzt nahezu fertig. Sogar die Zeit ist die gleiche: unmittelbar vor dem Dinner. Der Tisch ist gedeckt.)

**ELLA:**

*(streicht den Rock glatt, der jetzt kaum bis zu Roses Knien reicht)*

Ist die Länge jetzt richtig?

**ROSE:**

Mehr oder weniger. Aber mir scheint, hinten ist es schief.

**ELLA:**

Woher wollen Sie das wissen?

**ROSE:**

Das fühle ich. - Ich hoffe, ich bin Ihnen gestern nicht in die Quere gekommen. Herr Brozowsky hatte solchen Durst auf Sodawasser, da hab ich schnell eine Flasche besorgt.

**ELLA:**

Ich dachte, Sie hätten "rein zufällig" den Eisschrank aufgemacht?

**ROSE:**

Ja ... den Eisschrank ... aber beim Krämer ...

**ELLA:**

Er ist wirklich schief, sehr schief, Frau Hooper.

**ROSE:**

Wer ... wer ist schief?

**ELLA:**

Der Rock natürlich. Wenigstens kommt es mir so vor.

**ROSE:**

Sie sind ein bisschen durchgedreht heute, liebe, Ella. Ist es nicht so? Sie müssen gestern einen ziemlich ernsthaften Streit gehabt haben.

**ELLA:**

Das Kleid ist heute nachmittag fertig.

**ROSE:**

Traurig aber wahr, alle Männer sind sich gleich. Im Anfang wollen sie uns die Sterne vom Himmel holen, und ein paar Jahre später wünschen sie sich, sie könnten uns von ferne auf einem Stern betrachten.

**ELLA:**

Das Kleid ist heute nachmittag fertig.

**ROSE:**

Herr Brozowsky ist ein wundervoller Mann, ein erstaunlicher Mann, aber man muss ihn zu nehmen wissen. Hören Sie auf eine erfahrene Frau, liebe Ella. Ein Prachtkerl wie der, verlangt unbedingte Hingabe. Wenn Sie seine Autorität nicht anerkennen, dann werden Sie auf einmal merken ... er kann auch ... resolut sein ... und stark ... und stolz ... sogar grausam, jawohl grausam. *(Es läutet zweimal an der Tür)*

**DANIEL:**

*(kommt in feierlichem Zeremoniell herein. Er trägt über dem Overall sein bestes Jackett. In der Hand - ist es zu fassen? - ein Bukett. Als er beim Radio vorbeikommt, dreht er es wie zufällig an. Das Radio erweist sich dankbar dafür und spielt eine sentimentale Melodie. Daniel nähert sich Ella und drückt ihr einen Kuss auf die Stirn)*

Du siehst prächtig aus heute, Liebste.  
*(Ella starrt ihn bestürzt, ungläubig an)*

**DANIEL:**

*(zu Rose)*

Mahlzeit, Frau Hooper. Haben wir nicht ein prachtvolles Wetterchen?

**ROSE:**

*(zieht sich in überraschtem Schrecken zur Tür zurück)*

Ich möchte nicht länger stören ...

*(Sie entkommt)*

**DANIEL:**

*(ruft ihr nach)*

Nett, Sie zu sehen, Frau Hooper. Auf Wiedersehen.

*(Allein mit Ella, baut er sich unbeholfen vor ihr auf, immer noch mit den Blumen in der Hand.)*

**ELLA:**

*(schnuppert den Duft)*

Wie herrlich sie duften ...

**DANIEL:**

Für dich.

**ELLA:**

Danke, Dan.

**DANIEL:**

Takt.

**ELLA:**

Reizend.

**DANIEL:**

Nicht der Rede wert.

*(Schweigen)*

**ELLA:**

So viele Blumen, nein wirklich ...

**DANIEL:**

Das musst du nicht sagen. Gefühle kann man nicht nach Geldeswert messen ...

*(nach einer Pause der Verblüffung)*

Teufel, nimm mir die Dinger doch ab ... aber vorsichtig.

Die Rosen sind sehr teuer.

**ELLA:**

*(nimmt die Blumen)*

Ich will sie ins Wasser stellen ...

**DANIEL:**

Augenblick, wir sind noch nicht fertig. Du stellst dich ... hierher.

*(führt sie an den Platz, wo er sie haben möchte, streicht sich über die Kleider)*

Sag mir, liebste Ella ... hegst du ... irgendwelche

Empfindungen für mich?

**ELLA:**

Daniel! Wieso stellst du mir solche Fragen?

**DANIEL:**

Eine Hochzeit ist was anderes als ein Schnellimbiss.

**ELLA:**

*(fröhlich)*

Ach, jetzt versteh ich. Du machst mir den Hof.

**DANIEL:**

Du hast mich für 'nen sturen Kunden gehalten, was?

Aber du kennst mich noch lange nicht, Liebling. In mir steckt mehr Romantik, als in all den jungen Eseln zusammen.

*(Einen Augenblick lang bilden wir uns ein, er würde jetzt vor seiner Frau niederknien, aber zu guter Letzt geht er nur so weit, ihre Hand in die seine zu legen.)*

So ... wie hat er das noch gesagt?

**ELLA:**

Wer?

**DANIEL:**

Ver - ach ja, verflechten, das war's. Würdest du es auf dich nehmen, dein Leben mit dem meinen zu verflechten?

**ELLA:**

*(mit nettem Lächeln)*

Dan, bist du betrunken?

**DANIEL:**

*(zornig)*

Wieso betrunken? Glaubst du, ich kann nur nett sein, wenn ich betrunken bin? Hör auf, über mich zu kichern.

**ELLA:**

Daniel! Was willst du von mir?

**DANIEL:**

Ich möchte dich glücklich machen.

**ELLA:**

Sehr angenehm.

**DANIEL:**

Das ist keine Antwort. Das ist eine Schamlosigkeit.

**ELLA:**

Schrei nicht!

**DANIEL:**

Mit meiner eigenen Frau kann ich schreien, soviel ich Lust hab.

*(Er dreht das Radio aus, legt die Krawatte und das Sonntagsjackett ab.)*

So also nimmst du's auf! Dass ich heimkomme in

festlicher Stimmung, mit Feuer - auf wissenschaftlich positive Art! Mit den ernsthaftesten Absichten!

**ELLA:**

"Ernsthafte Absichten"?

**DANIEL:**

Nein? Und die Blumen? Ist das nichts? Nein, nein, meine Liebe, allmählich fang ich an, klarzusehen. Du liebst mich nicht.

**ELLA:**

*(gibt keine Antwort)*

**DANIEL:**

*(kläglich)*

Wirklich nicht?

*(verletzt)*

Also gut. Ich warne dich, Weib, es wird ein schlimmes Ende nehmen. Ein Mann macht eine solche Geste nicht jeden Tag ... Das eine sag ich dir: wenn du nicht schon meine Frau wärst, ich dächte nicht im Traum daran, dich zu heiraten.

**ELLA:**

Daniel, ich hab ja gar nicht gesagt, dass ich dich nicht liebe.

**DANIEL:**

Wer spricht denn von Liebe? Heiraten will ich.

**ELLA:**

Ich möchte dir nicht wehtun, Daniel, aber ... weißt du, wann ich dich liebe? Wenn du nicht zu Hause bist. Dann sehe ich meinen Mann vor mir, jung und anziehend, wie er auf seinem Pferd den Strand entlangreitet, um mich zu besuchen. Er ist zärtlich, lieb, leidenschaftlich ...

**DANIEL:**

Augenblick mal. Wer ist das?

**ELLA:**

Du. Vor vielen, vielen Jahren. Ich träume noch manchmal davon.

**DANIEL:**

Du träumst!

*(erregt)*

Träume?

**ELLA:**

Ja. Ich habe einen merkwürdigen Traum: ich mache dir zwei Scheiben Brot mit Oliven, nie etwas anderes, immer nur Brot und Oliven. Da höre ich draußen Pferdegetrappel, und herein kommst du, frisch und strahlend, mit einem Bündel Maßliebchen, die du auf dem Weg zu mir gepflückt hast.

**DANIEL:**

Maßliebchen - vielleicht. Aber ein Pferd schaff ich nicht wieder an.

**ELLA:**

Natürlich nicht. Es ist ja auch nur ein Traum.

**DANIEL:**

Hoho! Nur ein Traum! Hoho, meine Liebe. Was verstehst denn du davon? Hast du je etwas über das Unterbewusstsein gelesen? Hoho! Ein Traum enthüllt alles. Du liegst jetzt offen vor mir da wie ein Buch. Und damit fertig.

**ELLA:**

Was soll das Gefasel?

**DANIEL:**

Fertig. Heute nachmittag noch gehen wir aufs Rabbinat und lassen uns trauen, kurz und schmerzlos.

*(Er versucht, sie zu einem Tanz an sich zu ziehen)*

**ELLA:**

*(macht sich los)*

Ich hab noch nicht ja gesagt.

**DANIEL:**

Fängst du schon wieder an? Eben hast du noch gesagt, in deinen Träumen ... ein Pferd ... Olive - Maßliebchen... und so weiter und so weiter.

**ELLA:**

Richtig. In meinem Traum bin ich jederzeit bereit, dich zu heiraten. - In meinem Traum.

**DANIEL:**

*(in Verzweiflung)*

Amnesie. Du hast den Verstand verloren.

**ELLA:**

Du wirst schon wieder grob.

**DANIEL:**

Grob? Ich grob?

*(donnernd)*

Ich werd noch verrückt in diesem verdammten Haus.

**VICKY:**

*(eilt hinzu)*

Was ist denn los?

**DANIEL:**

Vicky, ich bin nicht mehr länger bereit, um deine Mutter zu freien. Du kannst aufhören, die Heiratsvermittlerin zu spielen. Sie liebt mich nur, wie ich vor fünfundzwanzig Jahren war. Eine Frau in ihrem Alter und verliebt in einen zwanzigjährigen Jungen!

*(zu Ella)*

Das ist geradezu schamlos! Das Bürschlein könnte dein Sohn sein!

**VICKY:**

Fangt ihr schon wieder von vorne an?

**DANIEL:**

Im Gegenteil! Wir sind fertig! Aus! Ich lauf nicht mehr länger hinter meiner Frau her mit dem Trauring in der Hand. Ich bin Daniel Brozowsky! Aus! Alles bleibt, wie es war! Keine Hochzeit, kein gar nichts. Einfach wie es war. Ruhe!

**VICKY:**

Reg dich doch nicht auf, Papa!

**DANIEL:**

Wer regt sich auf? Darüber bin ich schon hinaus. Ich möchte jetzt endlich essen, ja? Darf ich das?

*(setzt sich an den Tisch)*

Was ist das für ein Tohuwabohu?

*(zeigt auf die Blumen, die er mitgebracht hat)*

Warum auf einmal Blumen?

*(bedrücktes Schweigen. Mit gepresster Stimme)*

Wo ist Soda?

*(Ella antwortet nicht; Vicky, die in die Küche laufen will, wird von ihrer Mutter zurückgehalten)*

Wo das Wasser ist, hab ich gefragt?

**ELLA:**

Ich bediene heute nicht. Ich hab meinen freien Tag.

**DANIEL:**

*(mürrisch zu Vicky, die heimlich eine Zigarette raucht)*

Mach das aus!

*(Vicky will gehorchen, da nimmt ihr Ella die Zigarette aus der Hand und beginnt deutlich provozierend zu paffen.*

*Daniel unterdrückt seine Wut und fängt an, die Suppe zu essen und summt dabei eine Melodie. Als es notwendig wird, wischt er sich den Mund mit der Tischdecke ab.)*

**ELLA:**

*(sieht ihn gar nicht an)*

Mach das Tischtuch nicht dreckig.

**DANIEL:**

Mit einem Mal mach ich alles dreckig?!

**ELLA:**

Nicht mit einem Mal. Das hast du immer getan, ich wagte bloß nicht, etwas dagegen zu sagen.

**DANIEL:**

Und warum wagst du's jetzt?

**ELLA:**

Wir sind nicht mehr verheiratet. Das Gesetz zwingt mich

nicht, deine Manieren zu ertragen.

**DANIEL:**

So?

*(Er steht auf und räumt Teller und Bestecke zusammen)*

Eine Frage, Fräulein Brozowsky - wenn du nicht mit mir verheiratet bist, was gibt dir dann das Recht, in meinem Hause zu wohnen?

**ELLA:**

Vielleicht in ... Untermiete!

**DANIEL:**

*(sehr höflich)*

Besten Dank ... eine andere Frage: Wie kommst du zu dieser reizenden Tochter?

**ELLA:**

Dergleichen soll schon vorgekommen sein zwischen Hauswirt und Untermieterin.

*(Vicky bricht in Gelächter aus)*

**DANIEL:**

*(wirft ihr einen finsternen Blick zu, sie bricht sofort ab)*

Noch eine Frage. Fräulein Brozowsky: womit gedenkst du deinem Hauswirt die Miete zu zahlen?

**ELLA:**

Ich werde eine Schneiderei aufmachen.

**DANIEL:**

Eine Schneiderei! Oh!

*(greift sich ans Herz und fällt in einen Sessel)*

Ich hab euch noch gar nicht gesagt, wie es mir hier wehtut, seit gestern ... Aber was kümmert es euch?

**VICKY:**

Wie kannst du so was sagen, Papa?

**DANIEL:**

Geh zu deiner Mutter! Ihr gehört zur selben Clique. Ein schönes Paar Nähmamsells hab ich an meinem Busen genährt.

**VICKY:**

Herrje, wie die Kinder. Ihr benehmt euch um keinen Deut besser als die Bälger in meinem Kindergarten.

**DANIEL:**

Du hast gut reden. Wart mal ab, wie das mit deinem Robert ausgeht. Wenn aus dieser Heirat überhaupt was wird.

**VICKY:**

Ich frage dich nicht länger um Erlaubnis, Papa. Dass du's genau weißt: wenn's sein muss, lebe ich mit Robert auch ohne Hochzeit zusammen.

**DANIEL:**

*(springt auf, wie von der Tarantel gestochen)*

Was? Meine Tochter will mit einem Mann  
zusammenleben ... einfach ... so? Meine Tochter? Ist ja  
sonnenklar. Du hast das Blut deiner Mutter in den  
Adern!

*(zu Ella)*

Warum bist du so still?

**ELLA:**

*(mit einem gebrochenen Schrei)*

Darf ich jetzt nicht mal mehr still sein?

*(Sie geht)*

**VICKY:**

Hört doch auf, um Himmels willen! Es wird ja jeden Tag  
schlimmer. Könnt ihr euch nicht wenigstens auf den  
Status quo einigen?

**DANIEL:**

Was heißt das?

**VICKY:**

Der augenblickliche Zustand.

**DANIEL:**

So soll es bleiben?

*(ruft Ella nach)*

Sei so gut und räum deine Sachen aus meinem Zinuner  
raus. Ich fang ein ganz neues Leben an. Ich bin  
Junggeselle. Jawohl! Frauen gibt's wie Sand am Meer.

*(zu Vicky)*

Und ich, mein Kind, ich bin Daniel Brozowsky!

**VICKY:**

Papa, du machst eine furchtbare Dummheit.

**DANIEL:**

Werd du erst mal so alt wie ich, dann sprechen wir uns  
wieder.

**VICKY:**

Alter ist Quantität und bürgt noch lange nicht für  
Qualität.

*(Sie geht)*

**DANIEL:**

Rotznase!

*(lacht, fängt an, sich für die Arbeit umzuziehen, da  
klingelt es)*

Die Tür ist auf!

*(Es läutet wieder)*

Die Tür ist auf!

**BUNKY:**

*(kommt herein)*

Sind Sie Herr Brozowsky?

**DANIEL:**

Was wünschen Sie?

**BUNKY:**

Keine Ahnung.

**DANIEL:**

Kommen Sie rein.

*(Beide kommen ins Zimmer zurück)*

**BUNKY:**

Ich bekam heute dies Telegramm vom Kibbuz. Was soll  
das wohl?

*(Nach kurzem Suchen in seinen Taschen bringt er das  
Telegramm zum Vorschein.)*

Verstehen Sie das?

**DANIEL:**

*(liest)*

Geh zu Brozowsky, Roßstraße 4, Heiratsangelegenheit,  
das Sekretariat.

*(mustert Bunky und seine Züge hellen sich auf)*

Herzlich willkommen.

**BUNKY:**

*(verwirrt)*

Ja, aber ... was ... was bedeutet das?

**DANIEL:**

Schon gut. Wollen Sie sich nicht setzen? Möchten Sie  
was trinken?

**BUNKY:**

Ja, danke. Ich komm um, wenn ich nicht bald was Kaltes  
bekomme. Fruchtsaft oder sowas.

**DANIEL:**

*(blickt Bunky mit rollenden Augen an)*

Du erkennst mich wohl nicht wieder, was?

**BUNKY:**

Glaube kaum.

**DANIEL:**

*(mit einem Kichern)*

Und wenn ich dir sage, dass du immer auf meinen Knien  
reiten wolltest, bei den Freitagsparties im Kibbuz?

Junge, Junge, warst du ein Wildfang, ein richtiger kleiner  
Teufel.

**BUNKY:**

Ich?

**DANIEL:**

Wer sonst, Ronny?

**BUNKY:**

Macht fast gar nichts, aber ich heiße Bunky.

**DANIEL:**

Bunky? Richtig, Bunky! Der kleine Bunky, der größte Rowdy im Kibbuz. Ja, ja, läßt sich nicht leugnen, du bist ganz schön groß geworden, ein junger Mann. Wie die Zeit vergeht!

**BUNKY:**

*(schaut auf seine Uhr)*

Stimmt. Kann ich einen Drink haben?

**DANIEL:**

Tee?

**BUNKY:**

Ja.

**DANIEL:**

Du erinnerst dich wohl an rein gar nichts. Und doch hast du damals geheult wie ein Schoßhund, als wir den Kibbuz verließen.

**BUNKY:**

Ich?

**DANIEL:**

Ja, ja. David musste dich in ein Zimmer einsperren, damit du uns nicht nachliefst. Du liebtest mich kolossal.

**BUNKY:**

Ja? Mag sein.

*(nach einer kurzen Pause)*

Entschuldigen Sie, aber wer ist David?

**DANIEL:**

Wer? Dein ehrenwerter Vater und mein lieber Freund, David Baker.

**BUNKY:**

Macht fast gar nichts, aber ich bin der Sohn von Aby Stone.

**DANIEL:**

Aby Stone? Richtig, Aby Stone. Arbeitete in der Tischlerei.

**BUNKY:**

Im Kuhstall. Schon immer.

**DANIEL:**

Tee mit Limonade?

**BUNKY:**

Ja.

*(Schweigen)*

**DANIEL:**

Tja, jedenfalls ... Hauptsache, Sie sind hier, ein junger Mann, gesund, stark. - Es macht Spaß, von den guten alten Tagen zu plaudern.

**BUNKY:**

Sollte ich deswegen herkommen?

**DANIEL:**

Nein, das ist 'n klein bisschen komplizierter. Setzen Sie sich doch.

**BUNKY:**

*(der längst sitzt)*

Tu ich schon.

**DANIEL:**

Sind Sie der Sekretär vom Kibbuz?

**BUNKY:**

Nein. Ich arbeite auf dem Feld. Aber der Sekretär ist abkommandiert zu einem Führungslehrgang für Kollektivfarmer, und in der Zwischenzeit muss ich all seine Wege in der Stadt belaufen, kurz, ich hab wenig Zeit. Womit kann ich dienen, mein Herr?

**DANIEL:**

Sagen Sie Kamerad zu mir. Kamerad Brozowsky.

**BUNKY:**

Ich hab keine Zeit, Kamerad.

**DANIEL:**

Klingt schon besser. Also hören Sie zu, junger Mann. Ich darf mich wohl darauf verlassen, dass alles unter uns beiden bleibt. Sehr delikate Sache. Angefangen hat's vor fünfundzwanzig Jahren.

**BUNKY:**

*(schaut verstohlen auf seine Uhr)*

Fünfundzwanzig Jahre? Ich muss heute noch auf die Bank. Ich muss zwei Schecks einlösen ...

**DANIEL:**

Dann unterbrechen Sie mich doch nicht andauernd. Ich hab's selbst eilig. Nun hab ich doch wahrhaftig vergessen, wo ich stehengeblieben bin.

**BUNKY:**

*(steht auf)*

Vielleicht komm ich lieber ein andermal wieder?

**DANIEL:**

Nein. Das ist eine hochwichtige Sache. Vor fünfundzwanzig Jahren, als ich als Installateur in eurer Werkstatt arbeitete, lernte ich ein hübsches Kibbuz-Mädchen kennen. Was soll ich sagen, Sie sind ja schon ein erwachsener Mann, es war Frühling, Vögel, Sterne, ich selbst jung, hübsch, flott.

**BUNKY:**

Ich hab noch so viel zu erledigen ...

**DANIEL:**

Kurz: wir zogen zusammen.

**BUNKY:**

Herzlichen Glückwunsch!

**DANIEL:**

Danke. Es wird Ihnen aufgefallen sein, dass ich nicht gesagt habe: Wir heirateten.

**BUNKY:**

Verstehe. Sie ...

**DANIEL:**

Schauen Sie, Bunky, damals waren andere Zeiten. Keiner hatte Lust, zum Rabbi zu gehen. Das kam uns zu konservativ vor.

**BUNKY:**

Konservativ ist gut.

**DANIEL:**

Lassen Sie mich ausreden, bitte. Vielleicht, haben Sie recht, ich behaupte auch gar nicht, dass die Leute überhaupt nicht zum Rabbi gingen. Taten sie, aber nicht gleich.

**BUNKY:**

Klar.

**DANIEL:**

In einem Kibbuz ist immer was los. Mal gibt's kein Wasser, ein andermal platzt ein Rohr. Eine Dichtung lockert sich. Überall fehlt es an Arbeitskräften.

**BUNKY:**

Sogar die Kuh arbeitet mit.

**DANIEL:**

So ist es. Das Mädchen wird schwanger. Macht nichts, sagt man sich, der Rabbi läuft uns ja nicht weg. Ihr lebt ein paar Jahre zusammen, und zu guter Letzt, wenn ihr beide mal einen Tag Urlaub habt und gerade keine Komitee-Sitzung ist ...

**BUNKY:**

Und der Lastwagen da ist ...

**DANIEL:**

Und wenn's nicht regnet und gerade die rechte Stimmung und das Kind nicht krank ist und wenn man das Ganze nicht schon total vergessen hat, dann geht man hin und heiratet ...

**BUNKY:**

Ich weiß, was Sie meinen.

**DANIEL:**

*(mit erhobener Stimme)*

Na was denn? Was ist denn überhaupt ein Trauschein?

Ein Fetzen Papier.

**BUNKY:**

Das erzählen Sie mir?

**DANIEL:**

Ich möchte ja nur, dass Sie mich verstehen.

**BUNKY:**

Aber ich ...

**DANIEL:**

Ein bisschen wohlwollend verstehen ...

**BUNKY:**

*(schreit ihn nieder)*

Aber meine Eltern sind doch auch nicht verheiratet!

**DANIEL:**

Was? Benny und Eva haben nicht geheiratet?

**BUNKY:**

Nein. Aby und Sonja.

**DANIEL:**

Wieso streiten Sie dann mit mir?

**BUNKY:**

Sie wollten gar nicht heiraten. Was nun?

**DANIEL:**

Nun, gar nichts. Ich nehme das Ihren Eltern nicht übel.

**BUNKY:**

Nein?

**DANIEL:**

Nein.

**BUNKY:**

Dann kann ich wohl gehen?

**DANIEL:**

Gewiss doch. Das heißt, ich bin noch gar nicht fertig. Als wir den Kibbuz verließen, hatten wir eine kleine Tochter, Vicky.

**BUNKY:**

Bravo!

**DANIEL:**

Danke! - Sie will jetzt heiraten, und Robert, ihr Verlobter, verlangt alle möglichen Papiere. Kurz: wir können und können unsern Trauschein nicht finden.

**BUNKY:**

Moment mal! Haben Sie nicht eben erzählt, dass Sie gar nicht geheiratet haben?

**DANIEL:**

Ich weiß nicht mehr, was wir taten. Aber Ella, was meine Frau ist, behauptet, Alex Turnbull hätte damals gesagt, unsere Heirat sei geregelt.

**BUNKY:**

Geregelt?

**DANIEL:**

Genau.

**BUNKY:**  
Kamerad Brozowsky, leider ... muss ich in einer Stunde im Warenhaus Port sein, verstehen Sie?

**DANIEL:**  
Gewiss. Setzen Sie sich doch.

**BUNKY:**  
Ich kann Ihnen nicht behilflich sein, weil ich nicht ermächtigt bin, Heiratspapiere auszustellen. Da müssen Sie sich an den Obersten Gerichtshof wenden, oder an den Familienausschuss vom Kibbuz. Einer von beiden wird sicher etwas für Sie tun ...

**DANIEL:**  
Sie können mich doch nicht einfach im Stich lassen.

**BUNKY:**  
*(schleicht sich in Richtung auf die Tür fort)*  
Tut mir leid, vielleicht kann Turnbull Ihnen aus der Patsche helfen ...

**DANIEL:**  
Ist er immer noch Mitglied des Kibbuz?

**BUNKY:**  
Gewiss.

**DANIEL:**  
Wo arbeitet er?

**BUNKY:**  
Auswärts.

**DANIEL:**  
Wo?

**BUNKY:**  
Mexiko.

**DANIEL:**  
Welche Abteilung?

**BUNKY:**  
Botschaft.

**DANIEL:**  
Was? Alex Turnbull ist Botschafter?

**BUNKY:**  
Warum denn nicht? Wenn er schon Kassenwart beim Kibbuz sein konnte?

**DANIEL:**  
*(zu sich selbst, voller Bedauern)*

Was musste ich Esel auch den Kibbuz verlassen.

**BUNKY:**  
Wissen Sie was? Schreiben Sie dem Turnbull einen Brief. Er ist ein netter Kerl. Er wird sich freuen, wenn er Ihnen helfen kann. Und ich freue mich auch ...

**DANIEL:**

Augenblick, Bunky, jede Minute ist kostbar. Wissen Sie was? Wir rufen ihn an. Gespräch nach Mexiko. Sofort.  
*(Er nimmt den Hörer ab und wählt)*

Hallo ... Hallo ...

**BUNKY:**  
Großartiger Einfall, Kamerad Brozowsky. Lassen Sie mich bitte wissen, was dabei rausgekommen ist. Sie können mir ja ins Kibbuz schreiben.

**DANIEL:**  
Warten Sie doch. Wozu die Hast? In ein paar Minuten haben wir Turnbull an der Strippe. Sie müssen dabei sein. Vielleicht weiß er noch, wo unser Trauschein ist. -

Hallo! Ich möchte mit unserer Botschaft in Mexiko sprechen - natürlich ist das ein Ferngespräch - meine Nummer -

*(zu Bunky)*  
möchten Sie einen Drink?

*(in die Muschel)*

Ja, 32 179. - Ja, dringend - ein entscheidendes Gespräch, Fräulein -

*(brüllt in die Richtung, in der er seine Frauen vermutet)*  
Soda! Ein Glas Sodawasser! - Wie lange wird das dauern, Fräulein was? Unmöglich! Eure Leitungen sind ein Dreck.

Was fällt Ihnen ein? Sie auch! Selber!

*(legt auf)*

Ein paar Minuten. Bloß ein paar Minuten.

**BUNKY:**  
*(zieht sich zurück)*

Ich komme wieder. Ich komme später wieder.

**DANIEL:**  
Verlassen Sie mich bitte nicht.

**BUNKY:**  
Kamerad Brozowsky, ich muss gehen.

**DANIEL:**  
So benimmt man sich nicht gegen ein ehemaliges Kibbuz-Mitglied.

**BUNKY:**  
Was soll ich machen?

**DANIEL:**  
Alex muss gleich dran sein.

**BUNKY:**  
Ich habe keine Zeit mehr.

**DANIEL:**  
'ne halbe Stunde.

**BUNKY:**  
Keine Minute mehr.

**DANIEL:**

Bitte!

**BUNKY:**

Ich kann nicht.

**DANIEL:**

Aber Bunky!

**BUNKY:**

Unmöglich.

**DANIEL:**

Der Trauschein!

**BUNKY:**

Tut mir leid.

*(Vicky kommt mit einem Glas Wasser)*

**DANIEL:**

Meine Tochter!

**BUNKY:**

Ich bleibe!

*(Vorhang)*

ZWEITER AKT

ERSTE SZENE

(Wenn der Vorhang sich öffnet, hat es den Anschein, als verbringe eine friedfertige, harmonische Familie den Abend daheim. Ella bügelt, sie benutzt den Tisch als Bügelbrett. Auf der zugedeckten Couch liegt Vicky und liest ein Buch, Daniel weiht Bunky in Geheimnisse des Installateurwesens ein. Sehr lernbegierig scheint Bunky jedoch nicht zu sein. Unentwegt schaut er Vicky an, aber sie ist zu sehr in ihre Lektüre vertieft, um dies zu bemerken, Wellen der Gleichgültigkeit schwingen von ihr zu ihm.)

**DANIEL:**

Wo war ich doch noch? Keiner glaubte an mich. Nicht einmal die Freunde. Kein einziger. Sie sagten Brozowsky ist verrückt, Brozowsky ist ein Träumer, sie sagten, Brozowsky ist ein Romantiker. Ein Narr ...

*(Das Telefon läutet)*

**VICKY:**

*(nimmt den Hörer ab)*

Hallo. - Falsch verbunden.

**DANIEL:**

*(zu Bunky)*

Nein, das war nicht Mexiko. Was tat ich also? Ich schloss ganz einfach drei dicke Rohre an die Pumpe an ...

**ELLA:**

*(nicht, dass sie interessiert wäre, beinahe automatisch)*

Vier.

**DANIEL:**

Vier Rohre, jedes mit einem Durchmesser von sieben Zoll. Sieben Zoll, das will schon was heißen.

**BUNKY:**

*(blinzelt nach seiner Uhr)*

Junge, schon acht.

**DANIEL:**

Acht, das ist kein Unterschied. Blanke Rohre, solides Fabrikat, aus Italien, sehr haltbar sogar.

*(Vicky geht ins Bücherregal und vertauscht ihr Buch gegen ein anderes. Bunky kann die Augen nicht von ihr lassen.)*

Also: sie machten sich alle lustig über mich. Der Ingenieur der Firma sagte geradeheraus: Wenn diese Pumpe 200 Kubikmeter Wasser schafft, Brozowsky, dann fress ich meinen Hut. Er trug immer so einen weißen Strohhut auf dem Kopf. Aber im Kopf, mein Junge, in seinem Kopf drin rein nichts, ein Vakuum, trotz Diplom. *(Vicky, immer noch am Regal, hat ein Buch herunterfallen lassen. Bunky springt auf und ist wie der Blitz neben ihr. Er hebt das Buch auf und gibt es ihr mit einem gewinnenden Lächeln. Dann schaut er auf den Titel und pfeift ob so viel Gelehrsamkeit.)*

**BUNKY:**

Oh! Philosophie! Erst vor zwei Wochen hab ich was Ähnliches gelesen ... das war ... ein interessantes Buch ... wirklich ...

*(Vicky nimmt das Buch mit kühler Gleichgültigkeit und lässt sich auf der Couch nieder.)*

**DANIEL:**

Aber nun kommt's. Keiner glaubte, dass sie 2000 Kubikmeter schaffen würde. Ich, ich hielt meinen Mund. In Wahrheit hatte ich die Pumpe in Nazareth gekriegt, wo ein Araber, Nadjah war sein Name, sie in seinem Orangenhain benutzt hatte.

**ELLA:**

Ich glaube kaum, dass das Bunky sehr interessiert.

**DANIEL:**

Bunky ist erwachsen, oder? Er kann selbst den Mund auf tun, oder? Langweile ich Sie etwa?

**BUNKY:**

Ich hab noch 'ne Menge in der Stadt zu erledigen.

**DANIEL:**

Mexiko liegt ja auch nicht direkt um die Ecke. Nun hören Sie mal. Ich hatte die Pumpe sorgfältig installiert, und sie

fang an zu arbeiten. Was meinen Sie wohl, wieviel sie schaffte?

**BUNKY:**

*(der nicht zugehört hat)*

Wer?

**DANIEL:**

Die Pumpe. Wieviel Kubikmeter sie hergab?

**BUNKY:**

Keine Ahnung.

**DANIEL:**

Still! Raten Sie! Wieviel?

**BUNKY:**

*(die Augen bei Vicky)*

Zwei Liter höchstens.

**DANIEL:**

Dreiundzwanzigtausend Kubikmeter. Ob Sie's glauben oder nicht.

**BUNKY:**

Was musste ich auch in der Erntezeit in die Stadt kommen ...

**DANIEL:**

Warten Sie, das Schönste kommt noch.

*(sonnt sich in seinem Ruhm, den Höhepunkt vorwegnehmend)*

Sie lachen sich tot! Also, der Herr Ingenieur führte sich auf wie ein Irrer ... ich will tot umfallen ... hören Sie, er aß ihn wirklich auf.

*(Er brüllt vor Lachen. Die anderen drei jedoch tun, als hätten sie kein Wort gehört. Bunky durchsucht fieberhaft seine Taschen.)*

Haben Sie Worte? Er frass seinen Hut!

*(Schweigen. Die Heiterkeit des armen Daniel verflüchtigt sich rasch. Enttäuscht fügt er mit leiser Stimme hinzu.)*

War das nicht lustig?

**BUNKY:**

Verdammt!

**DANIEL:**

Was ist denn?

**BUNKY:**

Ich hab den Scheck vom Siedlungsamt verloren!

*(leert seine Taschen auf dem Tisch aus)*

2600 Pfund!

**ELLA:**

Wo hatten Sie ihn hingesteckt, Bunky?

**BUNKY:**

Keine Ahnung. In irgendeine Tasche, glaube ich.

**DANIEL:**

*(deutet auf Bunkys Taschen)*

Hier? Oder da? Oder da vielleicht? Wissen Sie denn nicht, was Sie in Ihren eigenen Taschen haben?

*(Daniel wirft Vicky einen bedeutungsvollen Blick zu)*

**BUNKY:**

Hei! Da ist er ja. Ich Idiot! Muss ihn sofort einlösen.

**VICKY:**

Wann? In der Nacht?

**BUNKY:**

Morgen früh, Fräulein, in aller Frühe.

**ELLA:**

Halten Sie das mal einen Augenblick, Bunky?

*(legt ihm gebügelte Wäsche über den Arm)*

Daniel, irgend was mit dem Eisen stimmt nicht ... es wird immer gleich kalt.

**DANIEL:**

Heute hab ich meinen freien Tag.

*(schlägt Bunky auf die Schultern)*

Wo werden Sie heute schlafen, junger Mann?

**BUNKY:**

Nein, Kamerad Brozowsky, nein, ich habe noch eine Masse zu erledigen, Ketten für den Traktor besorgen, Karten für das Spiel am Samstag ...

**DANIEL:**

Interessieren Sie sich für Fußball?

**BUNKY:**

Interessieren? Ich spiele selbst. Wir sind siebente in der Landesliga.

**DANIEL:**

*(in diesem Augenblick ist Bunkys Ansehen gestiegen)*

Hören Sie, heute nacht bleiben Sie bei uns.

**ELLA:**

Aber Daniel, vielleicht hat er ganz andere Pläne.

*(legt einige Unterwäsche auf den Stapel in Bunkys Händen)*

**BUNKY:**

Pläne? Ich werde erwartet.

**VICKY:**

Herrje! Lass ihn doch in Ruh, Mama!

*(stürzt auf Bunky zu und versucht, ihm den Wäschestapel abzunehmen)*

**ELLA:**

Vicky! Was hast du denn?

**BUNKY:**

Ich sagte ja bloß ... ich hab's eilig.